

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Fraktion im Rat der Stadt Rheine



Anschrift:
Bürgerstr. 5
48432 Rheine

Stadt Rheine
z.H. Herrn Bürgermeister Dr. Peter Lüttmann
Klosterstraße 14
48429 Rheine

Rheine, 28.06.2019

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Lüttmann,

Die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Rheine, bittet die Verwaltung um Auskunft, mit welchen durchgreifenden und nachhaltigen Maßnahmen der weiteren Ausbreitung und stetig steigenden Population des Eichenprozessionsspinners (EPS) entgegengewirkt werden kann. Da es sich hier um eine Problematik handelt, die alle Städte und Gemeinden im Kreis Steinfurt betrifft, wird ebenfalls um Auskunft gebeten, ob durch eine kreisweite Kooperation aller Städte und Gemeinden, evtl. mit Einbeziehung des Kreislehrgartens, erfolgreiche Strategien entwickelt und im kommenden Jahr umgesetzt werden können.

Begründung:

Die Population des EPS hat sich in den vergangenen drei bis vier Jahren rasant entwickelt. Bis vor diesem Zeitraum waren nur wenige Eichen befallen und der EPS sozusagen die Ausnahme. Inzwischen dürfte jedoch diese Ausnahme zur festen Regel geworden sein, denn immer mehr Städte und Kommunen geben bekannt, dass in ihren Bezirken nahezu fast alle Eichen vom EPS befallen sind. Es ist sogar zu befürchten, dass sich die Population des EPS in den kommenden Jahren noch weiter ausbreiten wird. Eine Ursache hierfür könnte der zu beobachtende Klimawandel sein.

Viele Betroffene sprechen inzwischen von einer wahren Plage, denn die vom EPS bekannten und ausgehenden Gefahren für die Gesundheit von Mensch und Tier sind nicht zu unterschätzen. Darauf weisen Behörden, Mediziner und Medien immer wieder hin.

Durch die rasant angestiegene Population des EPS werden vor allem die für die Bekämpfung des EPS im öffentlichen Raum zuständigen Kommunen vor große Probleme gestellt. Fast überall ist man mit einer wirksamen Bekämpfung überfordert, weil die zuständigen Mitarbeiter personell und zeitlich nicht mehr in der Lage sind, sich allen gemeldeten Gefahrenherden zu widmen. So beschränken sich die Kommunen inzwischen darauf, vor allem an Schulen, Kindergärten, Spiel- und Sportplätzen und stark frequentierten öffentlichen Orten den EPS zu bekämpfen.

Auch in der Stadt Rheine ist ein solches Vorgehen zu beobachten und oft verbleibt es dann nur noch dabei, dass an Wegen und Straßen lediglich Warnhinweise aufgestellt werden.

Eine solche Herangehensweise dürfte fast schon einer Kapitulation vor dem EPS gleichkommen.

Bei allem Verständnis für die personelle und zeitliche Situation der hierfür zuständigen Mitarbeiter, ist dies jedoch ein höchst unbefriedigender Zustand.

Denn vor allem an Spazier- und Wanderwegen stellt der EPS eine große Gefahr für Mensch und Tier dar. Ebenfalls mit dem Klimawandel einhergehende Starkregenfälle verbunden mit starkem Sturm, haben wiederholt dafür gesorgt, dass Nester des EPS von den befallenen Eichen auf Wege und Straßen gefallen sind. Sollte durch ein solches herunterfallendes Nest evtl. ein Mensch direkt getroffen werden, sind die möglichen gesundheitlichen Folgen wohl nur kaum auszudenken. Bei einem solchen Fall könnte sich dann auch automatisch die Frage nach der Verkehrssicherungspflicht stellen.

Besonders in den Monaten Mai bis Juli gehen die meisten Gefahren vom EPS aus. Gerade in diesem Zeitraum liegen die wohl schönsten Monate des Jahres, in denen viele Menschen unterwegs sind und viele Freiluftveranstaltungen stattfinden. Doch leider ist immer wieder zu vernehmen, dass Menschen aus Angst vor dem EPS viele Spazier-, Wander- und Radwege meiden und Veranstaltungen wegen des EPS an Eichen ausfallen und abgesagt werden müssen.

Eine wirksame und durchgreifende Bekämpfung des EPS ist daher notwendig und unerlässlich. Der Ansatz hierzu sollte jedoch nicht erst bei vorhandenen und festgestellten Population, sondern nach Möglichkeit vorbeugend erfolgen.

Festzuhalten bleibt jedoch auch, dass die Kommunen ausschließlich für die Bekämpfung und Beseitigung des EPS im öffentlichen Raum zuständig sind. Bei Privatgrundstücken liegt die Zuständigkeit stets beim jeweiligen Eigentümer. In der nahen Vergangenheit war allerdings zu beobachten, dass immer mehr Firmen auf den Markt strömen, die eine „umfangreiche und wirksame“ Bekämpfung des EPS versprechen. Leider sind in diesem Bereich inzwischen auch viele sog. „schwarze Schafe“ anzutreffen, die in ihrem Geschäftsgebaren nach dem bekannten Prinzip unseriöser Schlüsseldienste vorgehen. Entsprechende Ergebnisse und Erfahrungen könnten daher durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit an die Privateigentümer weitergegeben werden. Zudem kann hier über eine mögliche Zusammenarbeit mit der örtlichen Verbraucherberatung nachgedacht werden.

Deshalb ist es notwendig, dass die Kommunen des Kreises Steinfurt sich gemeinsam mit dieser Problematik befassen und nach wirksamen Methoden suchen, wie der weiteren Ausbreitung des EPS in den kommenden Jahren Einhalt geboten werden kann. Ggf. sollte dabei auch externer und fachmännischer Rat herangezogen werden.

Dabei sollte die „chemische Keule“ die absolute ultima ratio sein, denn dadurch wird auch der Bestand, der ohnehin schon geschrumpften Populationen der natürlichen Feinde des EPS in Mitleidenschaft gezogen. In verschiedenen Berichten wurden in den letzten Wochen mehrere Möglichkeiten aufgezeigt, die durchaus vielversprechend waren. So wurde z.B. auf das Heranzüchten der natürlichen Feinde des EPS wie Insekten- und Vogelarten oder das Anbringen von Nistkästen für Singvögel an Eichen hingewiesen. Sicherlich wird es weitere Möglichkeiten geben oder sie können entwickelt werden.

Es darf jedoch nicht sein, dass der momentane Zustand in den kommenden Jahren zur Regel wird. Alle Städte und Gemeinden im Kreis Steinfurt, sollten die Zeit nun aktiv nutzen, um nach wirksamen und natürlichen Bekämpfungsmethoden gegen den EPS zu suchen.

Denn der EPS macht nun mal nicht vor Stadt- und Gemeindegrenzen halt und alle Kommunen haben für ihre Bürgerinnen und Bürger eine Fürsorgepflicht.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'D. Weßling', with a stylized flourish at the end.

Detlef Weßling

(Fraktionsgeschäftsführer)

- Fachbereich Grün -
- TBR twe -

**Information für die
Ratssitzung der Stadt Rheine
am 09.07.2019**

**Anfrage der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Rheine vom 28.06.2019
zur Problematik des Eichenprozessionsspinnerbefalls und der
Entwicklung einer Bekämpfungsstrategie**

Aufgrund des bereits im vergangenen Jahr aufgetretenen Massenvorkommens des Eichenprozessionsspinners im gesamten Kreisgebiet und den umliegenden Regionen, wurde die EPS-Problematik bereits 2018 auf einer Tagung der Ordnungsamtsleiter/innen des Kreises Steinfurt erörtert. Danach wurde auf Kreisebene ein Arbeitskreis gebildet, der für die Kommunen Arbeitshilfen zur Bekämpfung des EPS erarbeitet und Anfang 2019 zur Verfügung gestellt hat. In der Stadt Rheine sind die in der Arbeitshilfe gemachten Vorschläge zur Information der Öffentlichkeit und Kennzeichnung von sensiblen Befallsorten sowie das vom Kreis neu geschaffene online-Meldeverfahren umgesetzt worden.

Der Arbeitskreis beim Kreis Steinfurt hat sich auch über unterschiedliche Bekämpfungsstrategien in den Niederlanden, den Städten Bocholt und Stadtlohn sowie der Stadt Münster informiert. Einige Städte haben bereits in der Vergangenheit sog. „bacillus thuringiensis-Präparate“ (bt) eingesetzt. Dazu wurden Fahrzeuge mit einer Hochleistungsspritze mit Turbodüse oder auch eine Ausbringung von oben mit Hubschraubereinsatz oder mit Sprühgeräten aus Hubsteigern eingesetzt. Die Stadt Münster plante für 2019 erstmalig den Einsatz von bt-Präparaten an bestimmten Standorten mit hohem Gefährdungspotential.

Verbindliche fachliche oder gesetzliche Vorgaben für die Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners bestehen bisher nicht. Das Bundesamt für Naturschutz verweist auf einen niederländischen Leitfaden. In diesem Leitfaden wird der Einsatz von bt-Präparaten als „letztes Mittel“ gesehen. In der Arbeitsgruppe des Kreises Steinfurt wurde der Einsatz von bt-Präparaten bisher mehrheitlich kritisch gesehen, da erhebliche negative ökologische Nebenwirkungen beim Einsatz chemischer Mittel zu erwarten sind. Zudem ist der Einsatz des Biozids nur in einem engen Zeitfenster bzw. Entwicklungsstadium der Raupen und unter bestimmten äußeren und räumlichen Bedingungen überhaupt möglich und erfolgversprechend. Ein Biozideinsatz gegen EPS ist keineswegs als Patentrezept anzusehen.

In der Arbeitsgruppe des Kreises Steinfurt sollen gegen Jahresende 2019 die unterschiedlichen Bekämpfungsstrategien evaluiert werden, um eine fundierte Nutzen-Risikoanalyse und Empfehlungen für die künftigen Bekämpfungsmaßnahmen treffen zu können. Hieran wird sich auch die Stadt Rheine orientieren.

Die Stadt Rheine wird auch aktuelle und neue Erkenntnisse zur Wirksamkeit und Förderung von natürlichen Gegenspielern des Eichenprozessionsspinners in die künftige

Bekämpfungsstrategie mit einfließen lassen. Grundsätzlich ist der Einsatz bzw. die Förderung natürlicher Antagonisten aus ökologischer Sicht die sinnvollste und nachhaltigste Maßnahme. Bei den aktuell verbreitet extrem hohen Populationsdichten, ist aber eine kurzfristige und massive Reduktion des Befalls allein durch Förderung natürlicher Feinde oder Parasiten nicht zu erwarten. So lässt sich z.B. die Brutvogeldichte durch Bereitstellung von Nisthöhlen o.ä. nicht beliebig erhöhen, da die Tiere im Brutzeitraum stark territorial sind und natürliche Mindest-Reviergrößen haben. Auch ist zu beachten, dass die infrage kommenden Vogelarten die mit Brennhaaren bewehrten Raupen nur zu einem relativ geringen Anteil als Nahrungsquelle tatsächlich nutzen, sofern andere Futterquellen vorhanden sind.

Natürlicherweise unterliegen insbesondere Insektenarten erheblichen Schwankungen der Populationsdichten. Auf die Populationsdichte haben nicht nur natürliche Feinde, sondern insbesondere klimatische Bedingungen, Witterungsverläufe und andere äußere Einwirkungen wesentlichen Einfluss. Die letzten Jahre mit sehr trocken-warmen Frühjahrs- und Sommerzeiträumen und milden Wintern, begünstigen z. B. wärmeliebende Arten wie den EPS eindeutig.

Ziel der Bekämpfungsstrategie ist, eine umfassende und nachhaltige Reduktion der EPS-Population zu erreichen, um Gefährdungen und Beeinträchtigungen der Bürgerinnen und Bürger wesentlich zu vermindern und Umfang und Kosten der Beseitigungsmaßnahmen deutlich zu senken. Ob und mit welchen Maßnahmen sich dieses Ziel erreichen lässt, wird auf Kreisebene und unter Beteiligung der Fachbehörden und Sichtung der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zu erörtern und zu planen sein.

Die TBR haben aktuell, im Rahmen dessen was leistbar ist, die Bekämpfungsmaßnahmen weiter intensiviert und setzen zusätzliches Personal und Gerät ein. Es wird auch weiter daran gearbeitet, die Beseitigungsmaßnahmen möglichst noch effektiver zu gestalten, um die Beeinträchtigungen für die betroffenen Bürger/innen auf einen möglichst geringen Zeitraum zu begrenzen. Allerdings werden sich bei einem Stadtgebiet in der Größe von Rheine und bei einer weiterhin sehr hohen Befallsquote der Eichen und hoher Populationsstärke der EPS die Beseitigungsmaßnahmen niemals innerhalb weniger Wochen und in allen Bereichen des Stadtgebietes umsetzen lassen. Limitierender Faktor ist dabei in erster Linie das benötigte Personal, sowohl bei der TBR als auch bei entsprechenden Fachbetrieben. In der Hauptphase der Bekämpfungsmaßnahmen sind zudem geeignete Fachbetriebe nur in sehr begrenztem Maß verfügbar.

Die EPS-Problematik wird sich sicher nicht kurzfristig und umfassend mit einfachen Maßnahmen lösen lassen. Nach bisherigem Kenntnisstand und in Anbetracht der prognostizierten Klima- und Wetterentwicklung, ist davon auszugehen, dass dauerhaft mit dem Auftreten von Eichenprozessionsspinnern in der Region zu rechnen ist. Wie sich die Populationsdichte der EPS tatsächlich weiter entwickeln wird, hängt von vielen Faktoren ab und ist nicht sicher vorherzusagen. An das Vorhandensein der Raupen in unserer Umgebung und damit verbundene Beeinträchtigungen sowie wiederkehrende Bekämpfungsmaßnahmen, wird man sich vermutlich auf absehbare Zeit einstellen müssen.

Im Auftrag

gez. Klaus Twesten
Technische Betriebe Rheine
Fachbereich Grün

gez. Dr. Jochen Vennekötter
Stadt Rheine
FB Planen und Bauen